

dessen geniessen, dagegen musste nicht minder den Schaden tragen wer sich versprochen. Eine Zurücknahme und Besserung des Gesprochenen stand aber nicht etwa im Widerspruche mit der Achtung, die man dem Gerichte schuldig war ²⁾. Der Grund der Unwiderrufflichkeit und Unwandelbarkeit einer Erklärung lag vielmehr in der Unverträglichkeit mit der Würde und Festigkeit, welche das Volk von einem Manne verlangte. Desshalb konnte Jeder bei seinem Worte genommen werden, deshalb hatte auf die Erklärung des einen der streitenden Theile der andere ein sicheres Recht, das ihm weder entzogen noch verkümmert werden durfte.

Wie tief in des Volkes Art und Sinn der Rechtsgedanke gelegen, zeigt die Dichtung, in der wiederholt anklingt, was als Rechtssatz im Leben vor den Schranken des Gerichtes galt. Lunete, die treue Dienerinn ihrer Königin, die ob des Rathes, den sie im Vertrauen auf Iwein ihrer Herrinn gegeben, von den drei ersten Beamten des Hofes des Verrathes beschuldigt worden war, erzählt, als sie gefangen in einer Capelle dem Feuertode nahe, mit der Verzweiflung ringend, von ihrem Retter gefunden wurde, wie sie unschuldig angeklagt vor Gericht stand, und

— daz ist gar der saelden slac
 swer sine zorne niene mac
 gedwingen, *ern über spreche sich*
leider alsô tet ich mich.

Ich hân mich selber verlôrn.
 ich sprach durch mînen zorn,
 swelhe drî die tuirsten man
 sich von dem hove naemen an
 daz siz bereiten wider mich,
 einen riter vnd ich
 der mit in allen drin strite
 ob man mir vierzec tage bite.

Die Folge dieser Worte aber war die:

der rede giengen si dô nâch
 wand mir was gewesn ze gâch:
man liex mich ir niht wandel hân

²⁾ Wie Nietzsche de prolocutoribus 7 meint.